

„Rußland wird katholisch sein“

von Roberto de Mattei

Quelle: Roberto de Mattei, *Corrispondenza Romana*, *rorate caeli*

„*Rußland wird katholisch sein*“, so lautet die Inschrift auf dem Grab von *Pater Gregorio Agostino Mario Suvalov* auf dem Montparnasse-Friedhof in Paris. Der russische Barnabiten-Mönch hat sein Leben diesem Ziel geweiht (Antonio M. Gentile, "Barnabiten-Väter in Rom" 2012, 395-403).

Graf Grigorij Petrovic Suvalov wurde am 25. Oktober 1804 in St. Petersburg in eine alte adelige Familie geboren. Einer seiner Onkel, ein Armeegeneral, war damit beauftragt, den geschlagenen Napoleon auf die Insel Elba zu begleiten und ein anderer seiner Vorfahren hatte die Moskauer Universität gegründet. Er studierte von 1808 bis 1817 am Jesuiten-Kolleg in St. Petersburg, bis die Jesuiten aus Rußland ausgewiesen wurden und setzte seine Studien zuerst in der Schweiz dann in Pisa fort, wo er die Italienische Sprache erlernte. Er wurde jedoch vom vorherrschenden Materialismus und Nihilismus der liberalen Kreise, die er damals besuchte, beeinflusst. Im Alter von 20 Jahren wurde er von *Zar Alexander I* zum Offizier der Gardehusaren ernannt und heiratete 1824 *Sofia Soltikov*, eine zutiefst religiöse Frau, orthodox, aber „*katholisch in Herz und Seele*“, die 1841 in Venedig sterben würde. Mit ihr sollte er zwei Kinder haben: Peter und Elena.

Sofias Tod brachte *Suvalov* dazu, Theologie zu studieren. Eines Tages begegnete er den „*Confessiones*“ des *Hl. Augustinus*: sie waren eine Offenbarung für ihn: „*Ich würde sie immer lesen, ganze Seiten abschreiben und lange Auszüge verfassen. Seine Philosophie erfüllte mich mit guten Sehnsüchten und Liebe. Welche Weitergabe von Zufriedenheit ich bei diesem großen Mann gefunden habe: Gefühle und Gedanken, die bis dahin in meiner Seele geschlafen hatten und durch diese Lektüre geweckt wurden.*“

Als er nach Paris zog, schloß sich *Graf Suvalov* einer Gruppe russischer Adelige an, die zur Katholischen Kirche konvertiert waren- hauptsächlich Dank des *Grafen Joseph Maistre* (1753-1821), der von 1802 bis 1817 Botschafter des Königs von Sardinien in St. Petersburg gewesen war.

Zu diesen Adelige gehörte auch *Sophie Swetchine* (1782-1857), *Prinz Ivan Gagarin* (1814-1882) und *Prinz Theodore Galitzin* (1805-1848). Der Letztere nahm die tiefe spirituelle Krise seines Freundes wahr und half ihm, die Wahrheit wiederzufinden, indem er ihm vorschlug, „*Du Pape*“ von *Joseph de Maistre* zu lesen und zu meditieren. Als er das Werk des Grafen las, verstand *Suvalov*, daß das Hauptmerkmal der Kirche die Einheit ist und daß das eine oberste Autorität erforderte, die niemand anderes sein konnte als der Römische Pontifex. „*Herr Du sagst: Meine Kirche, nicht meine Kirchen. Andererseits muß die Kirche die Wahrheit bewahren; aber es gibt nur eine Wahrheit: deshalb kann die Kirche nur eine sein. (...) Als ich wußte, daß es nur eine wahre Kirche geben kann, habe ich verstanden, daß diese Kirche universal sein muß, das ist katholisch.*“

Suvalov ging jeden Abend zu Nôtre Dame, um den Predigten von *Francis Saverio de Ravignan* (1795-1858), einem gelehrten Jesuiten, der sein spiritueller Führer werden sollte, zuzuhören.

Am 6. Januar 1843, am Fest Epiphaniäs, schwor *Suvalov* dem Orthodoxen Glauben ab und bekannte in der Kapelle von Oiseaux den Katholischen Glauben. Er suchte aber eine tiefere Bindung an den Katholischen Glauben. Von einem jungen italienischen Liberalen, *Emilio Dandolo*, dem er zufällig in einem Zug begegnete, wurde er *Pater Alessandro Piantoni*, Rektor des Longone-Kollegs der *Baranbiten* in Mailand vorgestellt, das ihn- unter dem Namen *Agostino Maria* 1856 zum Noviziat bei den *Barnabiten* in Monza aufnahm.

In dem von *St. Anthonio Maria Zaccaria* (1502-1539) gegründeten Orden fand er eine Atmosphäre tiefer Spiritualität vor. Er schrieb *Pater Ravignan*: „*Es ist, als sei man im Himmel. Meine Väter sind alle Heilige, die Novizen alle Engel*“. Unter seinen jungen Mitbrüdern war *Cesare Tondrini de´ Quarenghi* (1839-1907), der mehr als irgendwer sonst sein spirituelles Erbe antreten sollte.

Am 19. September 1857 wurde *Agostino Suvalov* von *Msgr. Angelo Ramazotti*, dem künftigen Patriarchen von Venedig, in Mailand zum Priester geweiht. Am Tag seiner Weihe flehte er bei der Elevation des Kelches zu Gott: „*Mein Gott. mach mich würdig, mein Leben und mein Blut zusammen mit Deinem zur Glorifizierung der unbefleckten Seligen Jungfrau für die Bekehrung Rußlands zu geben.*“ Das war der Traum seines Lebens, den er der Unbefleckten anvertraute, und den Pius IX am 8. Dezember 1858 als Dogma verkündete.

Als er vom Papst in Audienz empfangen wurde, erzählte ihm *Pater Suvalov* von seiner Sehnsucht, sein Leben der Rückkehr der schismatischen Kirche zur Kirche Roms zu weihen. Bei dieser denkwürdigen Begegnung „*sprach Pius IX zu mir von Rußland mit dem Glauben, der Hoffnung und der Überzeugung mit den Worten Jesu als Unterstützung und brennender Liebe, die ihn bewegte, wenn er an seine zerstreuten Kinder denkt: die armen, bedürftigen Waisen. Diese seine Worte haben mein Herz entflammt.*“

Pater Suvalov erklärte sich bereit, sein Leben der Bekehrung Rußlands zu opfern. „*Also dann*“ sagte der HI. Vater darauf „*wiederhole diese Erklärung dreimal täglich vor dem Kruzifix; Du kannst sicher sein, daß Dein Wunsch realisiert werden wird.*“

Paris war die Sphäre seines Apostolates und seiner Immolation: dort tat es sein Äußerstes und gewann unermüdlich zahllose Seelen und schuf die „*Gebetsvereinigung für den Triumph der Seligen Unbefleckten Jungfrau bei der Bekehrung der Östlichen Schismatiker, insbesondere der Russen, zum Katholischen Glauben*“ (die üblicherweise "Das Werk *Pater Suvalovs*" genannt wird). Pius IX erkannte sie 1862 durch einen Brief an und *Pater Cesare Tondini* war ihr unermüdlicher Förderer.

Pater Suvalov jedoch starb am 2. April 1859. Er hatte gerade seine Autobiographie „*Meine Konversion und meine Berufung*“ (Paris 1859) beendet. Das Buch wurde übersetzt und im 20. Jahrhundert neu gedruckt und in einer neuen Italienischen Ausgabe von den *Patres Enrico M. Sironu* und *Franco M. Ghilardotti* herausgegeben ("Meine

Konversion und meine Berufung" Grafiche Dehoniane, Bologna 2004) - diesem Buch haben wir unsere Zitate entnommen.

Pater Ghilardotti hat zusätzlich sein Bestes getan um *Pater Suvalovs* sterbliche Überreste nach Italien zurück zu bringen, die jetzt ihre Ruhe in der 1611 von den Barnabiten erbauten Kirche San Paolo Maggiore in Bologna gefunden haben. Zu Füßen des Altars, geschmückt mit einer Kopie der Ikone der Allerheiligsten Trinität von *Andrei Rublev*, dem größten russischen Ikonenmaler, erwartet *Pater Agostino Gregorio Maria Suvalov* den Tag der Auferstehung.

In seiner Autobiographie schreibt der russische Barnabit: *"Wenn Ketzerei droht, wenn der Glaube sich verzehrt, wenn die Sitten verfallen und die Nationen am Rande des Abgrunds einschlafen, öffnet Gott, der alles an Zahl und Gewicht abmißt, die Schätze seiner Gnade und weckt sie wieder auf: jetzt scheucht er in irgendeinem obskuren Dorf einen verborgenen Heiligen auf, dessen wirkungsvolles Gebet seinen Arm zurückhält, der bereit ist, zu strafen; Jetzt läßt er ein wunderbares Licht auf dem Gesicht des Universums aufscheinen, einen Moses, einen Gregor VII, einen Bernhard; Jetzt inspiriert er zusammen mit einigen wunderbaren Ereignissen- vorübergehenden oder bleibenden-zum Gedanken einer Pilgerfahrt oder einer neuen Verehrung, neu vielleicht in der Form, aber inhaltlich immer alt, eine sowohl berührende als auch heilsbringende Hingabe-die unter tausend Widersprüchen in einem kleinen Kloster in der Stadt Paray-le-Monial entsteht."*

Das ist -könnten wir hinzufügen- der Ursprung der Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens- um den die Hl. Jungfrau vor 100 Jahren in einer kleinen Stadt in Portugal, Fatima, bat.

In Fatima verkündete die Hl. Jungfrau die Verwirklichung des großen Ideals *Paters Suvalovs*: die Bekehrung Rußlands zum Katholischen Glauben. Ein außerordentliches Ereignis, das in unsere Zukunft gehört und das die geheimnisvollen Worte der Schrift, die *Pater Suvalov* seiner eigenen Konversion zuschrieb, für die Welt neu formulierte: *Surge qui dormis, surge a mortuis et illuminabit te Christus* (Eph. 5, 14).

Ivan Sergeevic Gagarin wurde am 20. Juli 1814 in Moskau geboren- in berühmter fürstlicher Abstammung, Nachfahren der Prinzen von Kiew. Er war ein Offizier der Russischen Delegation in München und dann in der Botschaft in Paris, wo er Teil der *Französischen Intelligentsia* wurde, die die „Salons“ *Sophie Swetchines* besuchten, Unter dem Einfluss und dem von Autoren wie Petr Jakovlevic Caadaev (1794-1856) reifte seine Konversion zum Katholizismus. Am 7. April 1842 schwor er der Orthodoxen Religion ab und nahm den Katholischen Glauben- unter der Betreuung von Pater *Francesco Saverio de Ravignan* (1795-1858) an, der schon Graf Suvalovs Konversion begleitet hatte.

Ivan Gagarin verzichtete im Alter von 28 Jahren nicht nur auf eine brillante politische und diplomatische Karriere, sondern auch auf jede Hoffnung, in sein eigenes Land zurückzukehren.

Im zaristischen Rußland war die Konversion zum Katholizismus de facto einer Desertion oder Vatemord gleichgestellt. Die Aufgabe des Orthodoxen Glaubens

zugunsten einer anderen Religion- auch einer Christlichen- wurde durch den Verlust des Besitzes, der Zivilrechte und Adelstitel sanktioniert und sah das Eingeschlossen-sein in einem Kloster oder Verbannung nach Sibirien vor.

Ein Jahr später bat *Ivan*, jetzt *Jean Xavier Gagarin*, um die Aufnahme in die Gesellschaft Jesu und wurde zum Noviziat in St. Acheul angenommen. So begann er eine lange Zeit der Studien, die mit seiner Priesterweihe und den Gelübden des Ordens des Hl. Ignatius von Loyola abschloss. Für *Pater Gagarin*, in dem sich ein brennender Eifer, eine scharfe Intelligenz und eine aristokratische Erziehung vereinten, begann ein neues Leben.

Während des Krim-Krieges arbeitete er mit dem berühmten Mathematiker *Augustin Cauchy* (1789-1857) bei der Gründung der Werke „*Schule des Orients*“ zusammen. Gegen Ende 1856 gründete er die Quartals-Zeitung „*Studien der Theologie, Philosophie und Geschichte*“ die dann zur berühmten „*Etudes*“ wurde. Aber 1862 als ihre Veröffentlichung von den Französischen Jesuiten übernommen wurde, brachte das eine radikale Umformung mit sich. Während das I. Vatikanische Konzil eröffnet wurde, nahm „*Etudes*“ im Gegensatz zu ihrer Römischen Schwester „*La Civiltà Cattolica*“ eine proliberale Haltung ein, die sie während der folgenden Jahrzehnte beibehalten sollte.

Die russische Regierung, die den Katholizismus in den westlichen Provinzen des Reiches auslöschen wollte, erachtete *Prinz Gagarin* als Feind, dessen man sich entledigen mußte. Er wurde beschuldigt, einen anonymen Brief an den Dichter *Aleksandr Sergeevic Puskin* (1799-1837) geschrieben zu haben, den er verärgert hatte, indem er zu einem Duell zwang, bei dem er starb. Kürzlich zeigte eine junge Polnische Historikerin, *Wiktoria Sliwowska*, daß das Ganze eine Schmutzkampagne war, die die Dritte Abteilung der Kanzlei Seiner Majestät organisiert hatte. (L’Affaire Gagarine. Institutum Historicum Societatis Iesu, Roma 2014, pp 31-72)

„*Wird Rußland katholisch werden?*“ erschien 1856. In seinem Werk bezog sich *Pater Gagarin* auf die feierliche Bulle „*Allatae sunt*“ die am 26. Juli 1755 von *Benedikt XIV* veröffentlicht wurde, mit der der Hl. Vater „*den guten Willen bezeugt, die der Apostolische Stuhl gegenüber den Orientalischen Katholiken fühlt, ihren antiken Riten in Gänze zu folgen, die sich nicht von denen der Katholischen Religion oder deren Besitz unterscheiden. Die Kirche fordert die Schismatiker nicht auf, ihre Riten aufzugeben. wenn sie zur Einheit mit dem Katholizismus zurückkehren, aber daß sie der Ketzerei abschwören und sie verabscheuen. Der große Wunsch ist die Erhaltung nicht die Zerstörung der verschiedenen Völker, die kurz gesagt, alle eher Katholisch sein möchten als Lateinisch zu werden.*“

„*Um die Slawischen Völker zurück zur Einheit zu bringen*“- kommentiert *Pater Gagarin*- „*müssen wir die östlichen Riten respektieren, um sie zum Widerruf der Irrtümer gegen den Katholischen Glauben zu bewegen, aber vor allem, um das politisch-religiöse Konzept der Orthodoxen zu bekämpfen.*“

Für den russischen Jesuiten war das Orthodoxe Schisma vor allem das Resultat des Byzantinischen Konzeptes, das den Unterschied der Beziehung zwischen Kirche und

Staat in der Byzantinischen und der Westlichen Welt ausmacht. Für Byzanz gibt es keinen Unterschied zwischen den beiden Mächten. Die Kirche, die eigentlich das Oberhaupt sein soll, wird de facto dem Kaiser unterworfen, insofern er Gottes Abgesandter in beiden Sphären ist, der kirchlichen und der weltlichen. Die russischen Herrscher - wie die Byzantinischen Kaiser - sehen in der Kirche und der Religion ein Mittel, das ihre politische Macht garantiert und vermehrt.

Dieses erbärmliches System ruht auf 3 Pfeilern: der Orthodoxen Religion, der Autokratie und dem Prinzip der Nationalität, unter denen die Ideen Hegels und der Deutschen Philosophen in Rußland eindringen. Was hinter den pompösen Worten Orthodoxie, Autokratie und Nationalität verborgen ist, *„ist nichts anderes als die orientalische Form der Revolutionären Ideen des 19. Jahrhunderts.“*

Gagarin fühlte die Grausamkeit, mit der die revolutionären Ideen auf sein Land angewendet werden würden. In seinen Augen schienen die Texte von *Proudhon* und *Mazzini* im Vergleich zur Brutalität der Russischen Agitatoren gutmütig und zukommend zu sein, *„Es ist ein Gegensatz der dazu dienen kann, den Unterschied zu ermessen, wie das revolutionäre Prinzip in Europa verstanden wird und wie es in Rußland in die Praxis umgesetzt werden würde.“*

Auf einer prophetischen Seite schreibt Pater Gagarin: *„je tiefer man in die Dinge eindringt, desto mehr kommt man zu dem Schluß, daß er einzige wahre Kampf der ist, der zwischen Katholizismus und der Revolution besteht. 1848 als der revolutionäre Vulkan die Welt mit seinem Geheul terrorisierte und die Gesellschaft erzittern ließ, ihre Wurzeln ausriss, zögerte die Partei, die entschlossen war, die soziale Ordnung zu verteidigen und die Revolution zu bekämpfen, nicht „Religion, Eigentum, Familie“ auf ihre Fahne zu schreiben und zögerte nicht, eine Armee zu schicken, um den Vikar Christi auf seinen Thron zurückzubringen, der durch die Revolution ins Exil gezwungen worden war. Er hatte vollkommen Recht: es gibt nur zwei Prinzipien, die gegeneinander stehen; das revolutionäre Prinzip, das von Grund auf anti-katholisch ist und das Katholische Prinzip, das von Grund auf antirevolutionär ist.“*

Trotz gegensätzlichen Anscheins gibt es nur zwei Parteien und nur zwei Fahnen. Auf der einen Seite heißt die Katholische Kirche das Banner des Kreuzes; auf der anderen Seite wird das Revolutionäre Banner gehißt, um das sich die Koalition aller Kirchenfeinde scharf.

Was tut nun Rußland?

Auf der einen Seite bekämpft es die Revolution auf der anderen Seite bekämpft es die Katholische Kirche. Sowohl im Äußeren als auch im Inneren findet man den gleichen Widerspruch.

Ich zögere nicht, zu sagen, daß das, was ihm Ehre macht und Kraft gibt, seine unerschütterliche Gegnerschaft gegen das revolutionäre Prinzip. Was ihre Schwäche ausmacht, ist gleichzeitig die Feindschaft gegenüber dem Katholizismus.

Und wenn es kohärent sein will, wenn es wirklich die Revolution bekämpfen will, hat es nur eine Wahl : eine Entscheidung zu treffen, sich hinter das Katholische Banner zu

stellen und sich mit dem Hl. Stuhl zu versöhnen." (" La Russie sera-t-elle catholique? Charles Douniol, Paris 1856, S.63-65)

Rußland wies den Appell zurück und die Bolschewistische Revolution verbreitete - nachdem sie die Romanovs eliminiert hatte- verbreitete ihre Irrtümer in der ganzen Welt. Die Abtreibungs- und die HS-Mentalität, die heute im Westen führend sind und ihre Wurzeln in der Marxistisch-Hegelianischen Philosophie haben, wurde 1917 in Rußland etabliert. Die Niederlage der revolutionären Irrtümer kann in Rußland und der Welt nur unter dem Banner der Katholischen Kirche vollendet werden.

Pater Gagarins Ideen beeindruckten den Deutschen *Baron August von Haxthausen* (1792-1866), der mit Unterstützung des Bischofs von Münster und Paderborn einen *Petrusverein* genannte Gebetsliga gründete: *Petrusverein* für die Bekehrung Rußlands. Eine ähnliche Vereinigung unter der Wirkung der *Barnabiten-Patres Suvalov* und *Tondini* traten in Italien und Frankreich ins Leben.

Den Mitgliedern dieser Vereinigungen wurde das Gebet für die Konversion Rußlands an jedem ersten Samstag im Monat empfohlen. Am 30. April 1872 gewährte Pius IX allen einen vollkommenen Ablass, die am ersten Samstag im Monat Kommunion die Hl. Messe besuchten, beichteten, die Kommunion empfangen und bot der Griechisch-Russischen Kirche die Rückkehr zur Katholischen Einheit an.

Die Hl Jungfrau ist sicher über diese Hingabe erfreut, wie in Fatima 1917, als sie die Wiederherstellungs-Praxis der ersten Samstage des Monats empfahl, als Mittel um ihre Herrschaft in Rußland und der ganzen Welt zu errichten.